

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim Halle, 1734

VD18 1081101X

Die andere Vorstellung, Von dem Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit aus den Schriften des neuen Testaments.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests an Inchinate in In

hen, und wird er unter andern daraus auch dieses erkennen, daß der Seilige Geift durch Johannem von E Hristo sich eines solchen Worts bedienet habe, welches zu seiner Zeit unter der Judischen Dation aus Pf. 33,6. u.f.w. von ihm fehr bekant und gebräuchlich war.

Die andere Vorstellung, Non

dem Geheimniß der heiligen Dren-Einigkeit aus den Schriften des neuen Testaments.

Porerinnerung.

Es solte und konte nun zwar in der Gleichformigkeit mit der Abhandelung dieser Materie, wie sie nach Unleitung der Schriften des alten Testaments geschehen ist, auch alhier vorgestellet werden, bie daß in sehr vielen Orten Meldung geschehe theils des Daters, oder des Sohnes Gottes allein, theils auch des Zeiligen Geistes besonders; ferner theils des Vaters und des Sohnes, theils auch des Vaters, oder des Sohnes und des Zei= ligen Geistes zugleich : aus welchen Orten denn, wenn man fie gegen einander halt, das Geheimniß Det Beiligen Drey-Einigkeit gant sonnenklar ethellet: allein weil solcher Stellen nicht allein ein he solche Menge ist, welche sich in der kurke nicht wol hieher seken lässet; sintemal solchergestalt ein Proffes Theil der famtlichen Schriften hieher gefe-Bet werden muste; solche Derter auch gar nicht

er muß

Beid!

igange

nd bar

in man

efium

res feir fonli

ien has

als el

Die gu

nfehen babe:

so viel

er ben

nes 10

t aber, Sim

5chrift

as fich

nigfeil

in ben

reichlio

des al

ide fich

IXII,

Kir

io wird

aufge

hen

516 Husführliche Einleitung

unbekant sind; so übergehe ich sie, und wende mich nur allein zu denjenigen Stellen, darinn dieses Gebeimniß dergestalt gegründet ist, daß der dreh Personen zusammen und ausdrücklich gedacht wird. Nunsind diese zwar auch so bekant, als dene: weil doch aber ihrer viel mehrer sind, als davon sonst angesühret zu werden psiegen, und man solehe Menge, wenn man sie nicht ben einander hat, sich so leicht nicht vorstellen kan, so wird dem diese dem Dren Einigen Gott zu Spren vorgenommene Recension auch nicht wenig zut Bevestigung des Glaubens ben Christlichen Leisen dienen.

baba

ligen

auf e

wien

mens

fichtb

höret

Dem!

den ?

be, gi

Dpfe

Faul

und i

und

bung

Jef. I

GUB

wire

gleick a

über

betu

Drt

nach

erfch

bont

und a

(der

Seil

Der erste San.

In dem historischen Büchern des neuen Testaments, nemlich in den vier Evangelisten und in der Geschicht der Apostel sinden sich über zwanzig Stellen von dem Geheimniß der Heiligen Dren Einigkeit.

Erläuterung.

1. Matth. 3, 16.17. Als IEsus getauset war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe da that sich der Zimmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Zimmel herab sprach: dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgesallen habe

in die heilige Schrift."

517

Dier finden wir das Geheimniß der Deis ligen Dren Einigkeit aufs aller beutlichste, nemlich auf eine sinnliche Urt vorgestellet. Denn gleich. wie man den Sohn GOttes in angenommener menschlichen Natur, auch den Zeiligen Beist in lichtbarer Tauben-Gestalt vor Augen sahe': also horete man auch die Stimme des Vaters aus dem himmel von dem Sohne. Und gleichwie mit den Borten; an dem ich Wohlgefallen ha= be, gesehen wurde auf das Borbild des von den Opfern so oft gedachten suffen Geruchs: also wurde mit der Figur des unter der Gestalt einer Eauben über den Sohn Sottes herabfahrenden und über ihm ruhenden Heiligen Geiftes seine von und mit dem Heiligen Geiste geschehene Salbung bezeuget, zur Erfüllung der Verheiffung Jest 1, 1.2. 128 wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai = = auf welchem wird ruhen der Geist des ZErrnu. sw. Des Oleichen Jes. 61. da der Sohn & Ottes felbst von halfo weiffaget: der Geist des Zeren ist iber mie : darum hat mich der zierr gesalbet u. s. m. Jeh berühre alhier nur benläufig den Det aus dem ersten Capitel Matthai v. 20. da, nach dem des Vaters, unter der Benennung des erscheinenden Engels des Zieren, gedacht ist, es bon dem Sohne nach der menschlichen Natur und von dem Heiligen Geiste heißt: Was in ihr (der Maria) gebohren ist, das ist von dem Seiligen Geifte.

RE 3

2.Matth.

e mich

8 Se

o bren

Dacht

, als

, als

und

inan

wird

Thren

ig sur

en Le

Des

viet

t der

tellen

dren!

caufet

asser,

50to

, und

imme

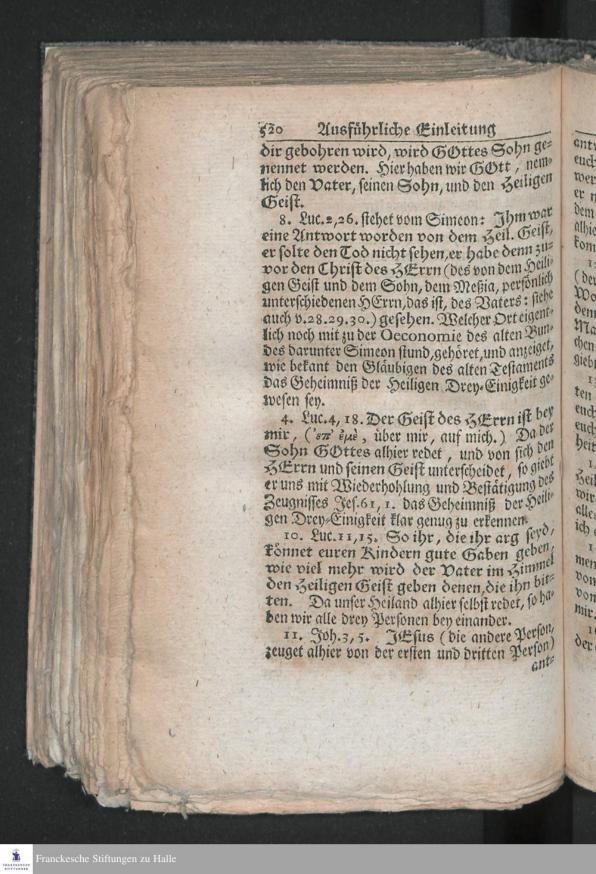
in lies

fallen habe.

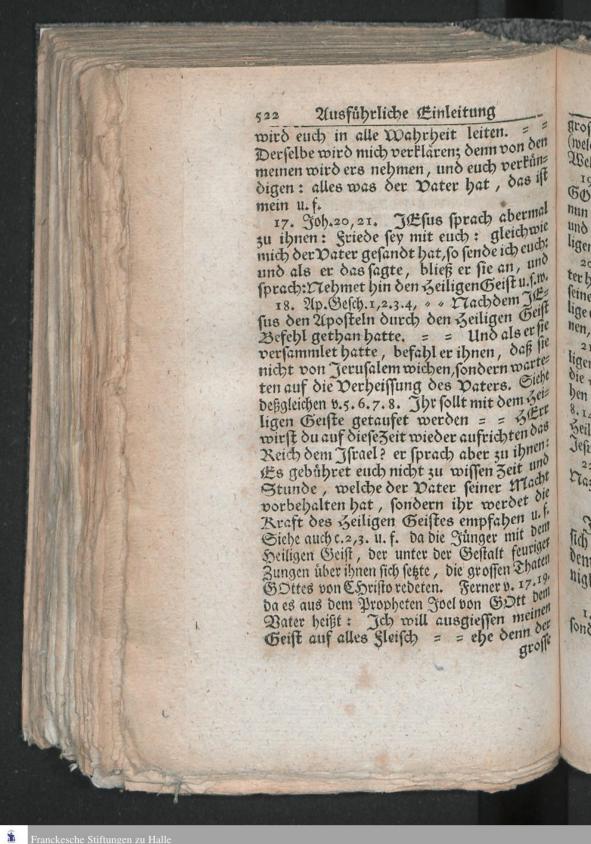
Husführliche Einleitung 518 Jun 2. Matth. 10, 20. spricht Czriftus, als die alle andere Person in der Sottheit, ju feinen Jungert gern: Ihr seyd es nicht (hauptsächlich) die Durc da reden, sondern eures Daters Geift ifts, funt der durch euch redet (also daß er den Sohn auf ODttes verklaret Joh. 16, 14.) als i 3. Matth. 12, 18. Siehe, (fpricht GOtt ber lichr Bater von dem Sohne nach seinem Mittler 80 Umte) des ift mein Knecht, den ich erwehlighte let habe, und mein Liebster, an dem meine habi Seele (ich selbst) Wohlgefallen hat (habe.) Bei Ich will meinen Geist auf ihn legen, und et thác soll den Zeiden das Gericht verkündigen. IIO Durch welches im neuen Testamente aus bem Da Jes. 42, 1. u. f. wiederhohlte Zeugniß die Lehre febe von der heiligen Drey-Einigkeit aufs neue besta habe tiget wird. Gei 4. Matth. 12, 28. So ich die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das En Reich Gottes zu euch gekommen. (m) fichet aus der Zusammenfügung , daß die Sand ohn lung des Sohnes, vermoge der Einheit des gott und lichen Wesens, auch die Handlung des Vaters gen und des Beiligen Geistes sen. Denn an fatt Def 10 31 fen, daß er hatte sagen konnen : Ich treibe bie ihn Teufel aus, und das thut auch in mir und mil ben mir der Vater und der Seilige Beift, fo fpricht er Ich treibe die Teufel aus durch den Geift De Gottes. uni 5. Matth. 28,19. spricht Christus zu seinel 19 Chill

6

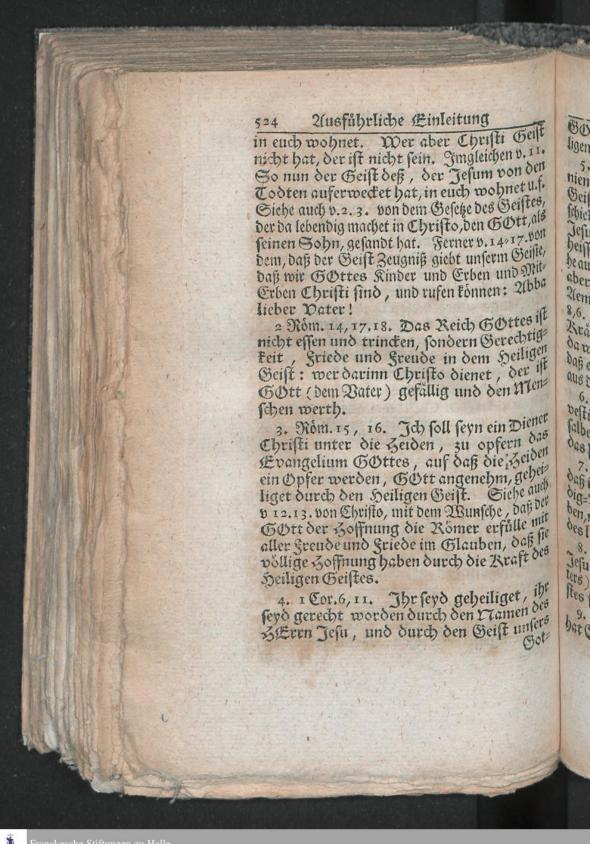
in die heilige Schrift. Jungern: Gehet hin (in alle Welt) und lehret 8 die Jun" alle Volcier (madnisovavres, also daß ihr Junger machet, welches ben den kleinen Kindern auch die durch die heilige Taufe ohne Unterricht geschehen ifts, fonte) und taufet sie im Mamen (èis to ovopue, 50hn auf den Namen, welches viel nachdrucklicher ift, als das: in dem Mamen: benn da dieses eigento tt der lichnur auf den Befehl gehet, so gehet jenes auf ttlero Stt, als den mit welchen es der Glaube zur Geweh= ligfeit mit ganglicher Aufopferung folte zu thun neine haben) des Vaters, und des Sohnes, und des pabe.) Beiligen Geiftes. Es gehöret aus dem Datnd er that hicher auch der Ort c. 21, 40. u.f. da der igen. Dialm alfo angeführet wird, daß darinn der bem Bater von dem Sohn redet: und unser Beiland Pehre fehet dazu, daß David folchen Ausspruch gethan besta habe en nelupari, durch Eingebung des Zeiligen Geiftes. burch 6. Luc. 1, 15.16. 17. heißt es von Johanne bem 1 008 Eaufer, er werde groß seyn vor dem Zieren Man welches man billig von Gott dem Bater, der nanba ohne das nicht kan ausgeschlossen sein, verstehet) götta und er werde erfüllet werden mit dem Zeili= 3aters gen Geiste. Er werde der Kinder Israel vie= tt bel le 311 Gott ihrem 3/Errn bekehren, und vor be bie ihm (Gott ihrem Herrn, dem Megia) herge= id mit ben im Geist und Kraft Elias u. f. cht er 7. Luc. 1,35. Der Engel sprach zu Maria: Geift Der Zeilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Zochsten wird dich über= feinen lhatten. Darum auch das Zeilige, das von Crum St 4 dir



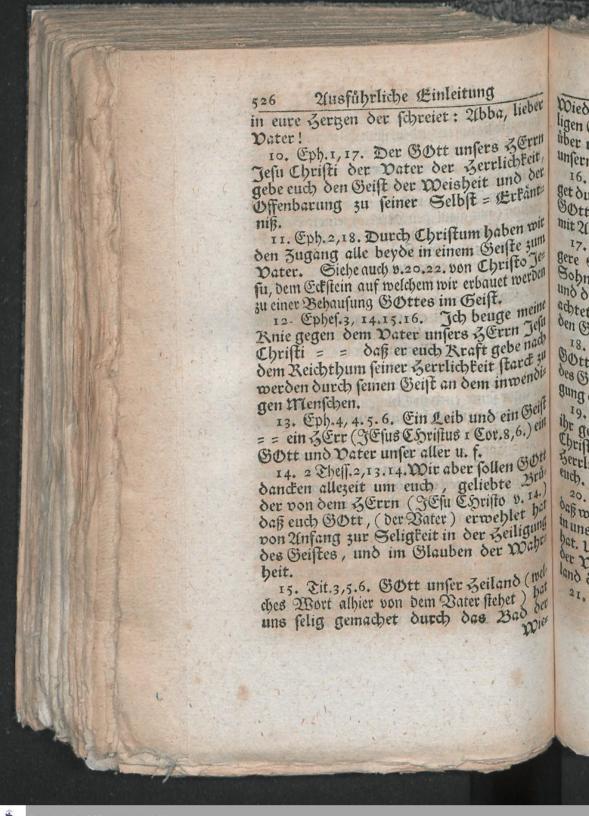
in die heilige Schrift. antwortete: Warlich, warlich, ich sage n ges euch, es sey denn, daß jemand gebohren nemo werde aus dem Wasser und Geist, so kan ligen er nicht in das Reich GOttes (welcher in dem Unterscheide vom Heiligen Geiste und dem mar alhier redenden Sohn, GDET der Vater ist) zeist, fommen. 11 3115 Speille 12 Joh. 3,34. Welchen Gott gefandt hat der Vater den Sohn) der redet GOttes önlich Wort: (nemlich aus unendlicher Salbung:) : fiche denn Gott giebt den Geist nicht nach dem igente Maße (nemlich dem Sohn nach der menschlis 23un then Natur, wie er seinen glaubigen Gliedern seiget, giebt.) ments eit geo 13. Joh. 14, 16. 17. Jeh will den Oater bit= ten (spricht der Gohn GOttes) und er soll ench einen andern Trofter geben, daß er bey 7 bey ench bleibe ewiglich, den Geist der Wahr= da der Deit. u. f. to ben giebt 14. Dafelbst v.26. Aber der Trofter, der ig bes Beilige Geift, welchen mem Vater senden Speili wird in meinem Mamen, derfelbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. feyd, eben, 15. Joh. 15,26. Wenn der Troffer fom= men wird, welchen ich ench senden werde minel bom Vater, der Geist der Wahrheit, der n bits dom Vater ausgehet, der wird zeugen von fo has mir. erfon 16. Soh. 16, 13. 14. 15. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der erfon) ants St 5 wird



in die heilige Schrift. 5 5 groffe und offenbarliche Tag des Zieren 1 den (welcher ist des Sohnes, als des Richters aller Welt) Fommt. ·Pán= rs ift 19. Up. Gefch. 2,32.33. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, des find wir alle Zeugen: rmal hun er durch die Rechte Gottes erhöhet ift, und empfangen, hat die Verheisfung des Zeibwie euch: ligen Geistes vom Vater u.f. und 20. Up. Gesch. 5,30.31.32. Gott unser Va= ter hat Jesum auferwecket = = und wir sind 11.f.10. TIES eine Zeugen-über diese Worte und der Zei= lige Geist, welchen GOtt gegeben hat de= Reilt er fie hen, die ihm gehorchen. af sie 21. Up. Gefch. 7, 55. Stephanus voll Zei= ligen Geiftes sabe auf gen Zimmel, und sabe arte Siehe die Zerrlichkeit GOttes, und Jesum ste= ben zur Rechten Gottes. Siehe auch cap. 13el 3 Err 8.14.15.16. von den Worten, Gott, dem 11 8 45 Beiligen Geiste und den Mamen des Berrn bnen: Jefn. und 22. Ap. Gesch. 10,38. Gott hat Jesum von Tacht Mazareth gefalbet mit dem Zeiligen Geiste. et die Der andere San. 1 11. In den Apostolischen Briefen finden t dem ld gleichfals über zwanzig Stellen von uriger dem Geheimniß der Heiligen Dren-Gihaten 17.19 higkeit. t bent Erläuterung. reinen 1: Rom. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich in der londern geistlich, sollanders Gottes Geist grosse III



in die heilige Schrift. Sottes. (Gott, von dem Sohn und dem Hein Seilt ligen Geiste unterschieden, ist der Bater.) J. II. den 5. 1 Cor. 12,3. Ich thue euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den tu.t. Beist Gottes (des von benden personlich unteristes, schiedenen Baters) redet: und niemand kan t,als Jesum (mit glaubigen Herken) einen Zieren 7.bon beiffen, ohne durch den Beiligen Beift. Giezeiste, beauch v.4.5.6. Es sind mancherley Gaben, mit aber es ist ein Geist: und es sind mancherley abba Elemter, aber es ist ein Zierr (der Sohn 1 Cor. 8,6. Eph. 4, 51.) und es sind mancherley es ift Arafte, aber es ift ein Gott (der Bater) der btig⁵ da wircket alles in allem. Welcher letterer Drt, ligen daß er auf die dren Perfonen der GOttheit gehe, er ift aus dem erstern ein Licht empfanget. Tens 6. 2 Cor. 1,21.22. Gottifts der uns bebestiget samt euch in Christum und uns ge= piener lalbet, und versiegelt, und in unsere Zergen, 1 800 das pfand, den Geift, gegeben hat. eiden tebeis 7. 2 Cor.3,3. Ihr seyd offenbar worden, daßihr ein Brief Christiseyd, durchs Pree auch dig-Umtzubereitet, und durch uns geschrieas ber ben, nicht mit Tinten sondern mit dem Geiste le mit Oes lebendigen GOttes. as fie 8. 2 Cov. 13, 13. Die Gnade unfers Beren ft des Jesu Christi, und die Liebe Gottes (des Ban lets) und die Gemeinschaft des Zeiligen Gei= , ihr ltes sep mit euch allen: 21men! 9. Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder feyd. mers hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes Got in



FRANCKES

in die heilige Schrift. ieber Wiedergeburt und Erneuerung des Hei= ligen Geistes: welchen er ausgegossen hat iber uns reichlich durch Jesum Christiam Errn Feit, unsern Heiland.) det 16. Sebr. 2.3.4. Die Seligfeit ift gepredi-Fant get durch den ZErrn (3Cfum Chriftum): und Ott (der Vater) hat ihr Zeugniß gegeben = n wit mit Hustheilung des Heiligen Beistes. o Je 17. Hebr. 10, 19. Wie viel meinet ihr ar= gere Strafe wird der verdienen, der den serben Sohn Gottes (des Vaters) mit guffen tritt, und das Blut des neuen Testaments unrein meine achtet, durch welches er geheiliget ist, und Jeff den Geist der Gnaden schmabet? nach 18. 1 Petr. 1, 2. Mach der Vorsehung rd 311 Ottes des Vaters, durch die Heiligung endis bes Geistes zum Gehorsam und zur Bespren= Sung des Bluts Jesu Christi. Beift 19. 1 Petr.4, 14. Geligseyd ihr , wenn 5.) ein be geschmähet werdet über den Mamen Shrifti: denn der Geist, der ein Geist der Stott Berrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf 23rd euch. , IA. 20. 1 Joh. 4, 13.14. Daran erkennen wir, t hal Ogswir in ihm (in GOtt) bleiben, und er igung uns, daß er uns von seinem Beist gegeben Oahr lat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß bater den Sohn gesandt hat zum Zei= (well and der Welt.) bat 21. 1 Joh. 5, 6. Drey sind, die da zeugen Wis

Musführliche Einleitung im Zimmel, der Vater, das Wort und der Beilige Beift, und diefe drey find eins. 22. Jud.v.20.21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Beiligen Beift und betet; und behaltet euch in der Liebe Gottes (des Baters) und wartet auf die Barmhergigkeit unsers ZErrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Alnmerckungen. 1. Benn man allenthalben den Context recht erweget, fo findet man noch viel mehrere Stel Ien von diefem Geheimniffe. Denn nur noch einige anzuführen , fo gehören auch folgende hieher : Matth.3,9.11. Hier flehet erfflich von Gott, daß er vermöge dem Abraham auch aus ben Steinen Kinder zu erwecken: welches man guporderst von GOTT dem Vater zu versichen hat. Und darauf heißt es von Czrifto, bag et mit dem Zeiligen Geift und mit Zeuer taufen werde. Und wenn dieses Joh. 14, 26. c. 15,26. Ap. Gesch, 1, 4. dem Vater zugeeignet wird, fo kömmt es her aus dem Grunde der Einheit des Wesens. Ap. Sefch. 2,38.39. Petrus fprach: Thut Buffe und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Mamen IEsu Christi zur Vergebung det Sunde, so werdet ihr empfahen die Gabe des Zeiligen Geistes. Darauf so fort Gottes unfers

un

ter

alfo

ans

nes

1.3

Bei

des

nes

mit

80

hat F

Gn

und

Ber

4770

bene

hand

Seil

Beil

bern

20at

0

in die heilige Schrift. 529 unsers Zeren mit dem Absehen auf den Das ter gedacht wird. Up. Gesch, 4, 30, 31. Hier wird der Vater also angeredet: ZErr strecke deine Zand aus, daß Gesundheit, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Mamen dei= hes heiligen Kindes J.Esw. Darauf so fort v. 31. gedacht wird, daß die Betende voll des Beiligen Geistes worden sind. Cap. 11, 16. 17. Ich dachte an das Wort des ZEren, (Christi) als er sagte: Johan= nes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollt mit dem Zeiligen Geift getaufet werden, sch So nun GOtt ihnen gleiche Gaben gegeben ide hat u. f. w. Ferner v. 23. 24. 21ls Barnabas fabe die tt, Gnade Gottes (bes Vaters) ward er froh en und vermahnete sie alle, daß sie mit vestem 311" Bergenan dem ZErrn (JEsu Christo) blei= gen Den wolten. Denn er war ein frommer er Mann voll Zeiliges Geistes und Glaufent bens, 26. Cap. 15, 8. Da der Context von Ezrifto fo handelt, so heißt es von dem Vater und dem des Beiligen Geifte: Gott der Zergens=Run= diger zeugete über sie, und gab ihnen den Me Beiligen Geift, gleich wie uns. dent 1 Cor. 2, 14. 15. Der natürliche Mensch der abe

vernimmt nichts vom Geiste Gottes, (des Baters) == wir aber haben CZriftus Sinn. Eph. 5, 18. 19, 30. Werdet voll Geiftes = und

tes

iers

n,

10

10

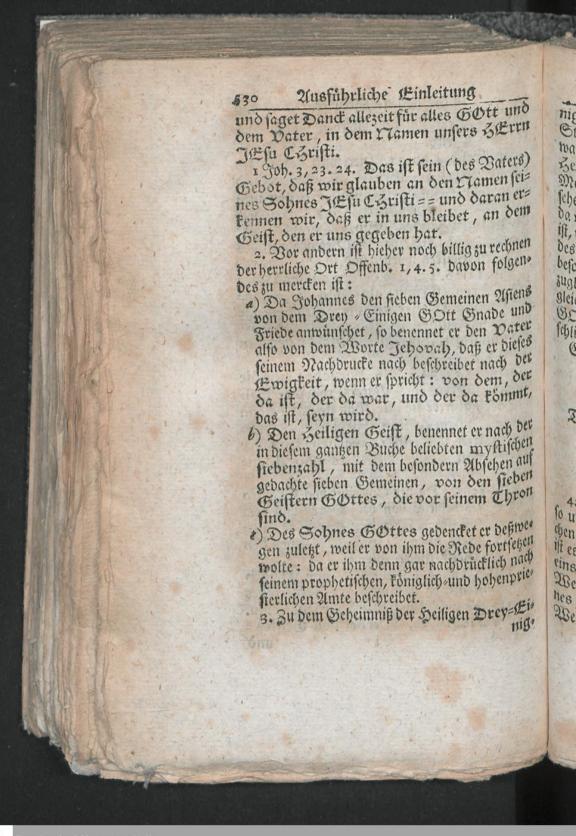
04

it

119

the

eln



in die heilige Schrift. 53 I. nigkeit gehören alle diejenigen theils Schrift. Stellen, theils Erweis Fründe welche auf die wahre Gottheit des Sohnes GOttes und des Beiligen Geiftes gehen, deren eine fehr groffe Menge ist, wie wir hernach in der andern Section sehen werden, sonderlich von Ehristo. do von der Gottheit des Vaters kein Zweisel If, so ist damit, wenn man die wahre Gottheit des Sohnes und des Zeiligen Geistes, als besonderer göttlichen Personen, erweiset, auch dugleich die Heilige Drey Einigkeit erwiesen: gleichwie auch der Schluß von dieser auf die Sottheit gilt, daß man nemlich bendes alfo schlieffen kan : Es find bren Personen in dem einigen gottlia chen Wesen, Vater, Sohn und Zeiliger Geift: baraus folget, daß der Gohn und der Beilige Beift mahrer Gott fenn muffe. Der Sohn und der Zeilige Geift ift ein wahrer GOtt, und find perfonlich unterfebieben vom Vater : baraus folget, baß eine Dren Einigkeit in dem gottlichen 2Bejen jen. 4. So gang besonders es gleich lautet, und lo unbegreiflich es gleich ist, daß in dem götlie Ben Wesen eine Dren Einigkeit sen, so wenig Il es doch contradictorisch. Denn sagten wir: eins ift drey, nemlich in dem Berstande, daß ein Besen bren Wesen waren : ober : drey ist ei= hes, in dem Berstande, daß dren Wesen ein Wesen; imgleichen daß eine Person drey Pers 10=

und

errn

ers)

i sei=

i er=

dem

Gnen

lgen»

fiens

und

ater

riefes

, der

nmt,

b det

schen

n auf

eben

bron

Five

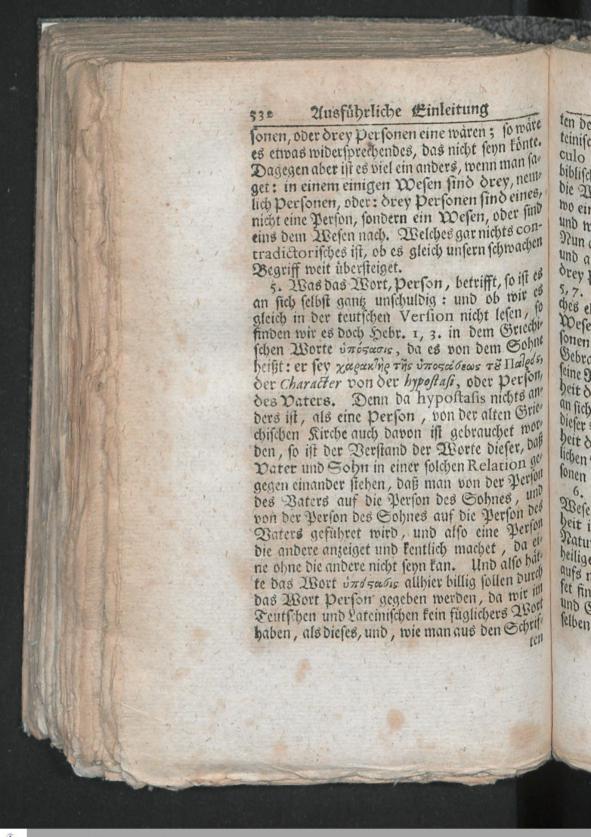
fetien

nach

pries

完整的

nig?



in die beilige Schrift. 53岁 ten des TERTULLIANI siehet, die erste Lapare teinische Kirche sich desselben schon im andern Seinte. culo davon bedienet hat. Es ist demnach ein n fao biblisches Wort. Und eben so unschuldig find remo die Worte, Einheit und Dreyheit. 11881 wo eins und einer ift, da ift auch eine Einheit, find und wo Drey find, da ist auch eine Dreyheit. con-Run aber ist Sott nur einer, oder ein einiger, chen und also eins, ober einig im Wesen und sind drey Personen, als himmlische Zeugen i Joh. ति एड ir cs Darum ift auch eine Einheit, ober, welthes eben so viel ist, eine Einigkeit, nemlich des Wefens, und eine Dreybeit, nemlich der Per= iechi* lonen. Und folglich hat der Berstand und der ohne Gebrauch des Worts, Drey = Einigkeit, auch 26659 eine Richtigkeit, da es fich grundet auf die Ein= cron, beit des Wesens, (welches Wort, Wesen, wie s and an sich richtig, also auch ben der Erklarung in strie Dieser Materie unentbehrlich ist) und die Dreys more beit der Derfonen, oder daß in dem einigen gott-, bas lichen Wesen drey würcklich unterschiedene Pern go lonen find. erfon 11110 6. Gleichwie nun die Einheit des gottlichen Befens eine folche Grund=und Zaupt=Wahr= 1 Des erfon Beit ift, darauf wir auch aus dem Lichte der Natur geführet werden, und fie in der gangen a el beiligen Schrift des alten und neuen Testaments hat aufs nachdrücklichste und reichlichste eingescharourch ir in let finden, sie auch daher ausser allem Sweifel Bort Und Gegenspruch gesetset ist: also ist auch in derchrif lelben das nach dem Lichte der Natur gant une ten befane

bekante Deheimniß der drey unterschiedenen Personen in dem einigen gottlichen Wesen fo Deutlich und reichlich bezeuget, wie wir bisher gefehen haben, als es die Sache felbst und Die Schwachheit des menschlichen Begriffs erfodert hat, nemlieh um von der Wahrheit Dieses De heimniffes an sich felbst buchstäblich überzeuget ju werden, ob gleich daben die Tiefe beffelben, Der eigentlichen Beschaffenheit nach, unsern schwachen Berftand weit übersteiget. 2Bel cher Mangel unsers Begriffs so viel weniger Der Deutlichkeit Der in der heiligen Schrift ge schehenen Bezeugung entgegen steben fan, so viel Plarer und häufiger diese ist, so viel weniger wit Teugnen können, daß auch im Reiche der Natur, womit es doch das Licht unsers natürlichen Ver-Standes eigenlich zu thun hat, unzehlich viel Dinge find und geschehen, deren Beschaffenheit wit theils gar nicht, theils nicht so eigentlich einse hen konnen.

Jeil. Drey Einheit, oder Drey Einigkeit nicht einsehen, gehören vornemlich die characteres personales, die personliche Eigenschaften, nach welchen die drey Personen von einander ber und in sich selbst unterschieden sind. Denn da uns die allen drey Personen gemeine und also wesentliche Eigenschaften Wottes, als bey det ewigen Existentz die Allwissenheit, die Allmacht, die unendliche Liebe und Berechtigkeit u. s. w. schon einigermassen aus dem Lichte der Natur

Den p diefes uns ar daß fi begrei liche S bolleo dahin (S) tt Stück 1Cor. 8.5 niffes mater lichen tes. Des Y manfi selben feinem Ubala dem 2 das er ihm ge

aufhör

der T

Sohn

Der 3

begre

fenba

runa

begreistich sind, und sie durch das Licht der Ofsenbarung zu einer noch viel mehrern Aufklarung kommen; so weiß jenes, wie gedacht, von den persönlichen Eigenschaften gar nichts, und dieses, das Licht der Offenbarung, giebet sie uns zwar in so fern deutlich genug zu erkennen, daß sie würcklich sind, und in einem gant wohl begreistichen Unterscheide siehen; aber ihre eigentliche Beschaffenheit ist uns doch ben unserer Unvollkommenheit verborgen und bleibet billig bis dahin ausgesetzt, da wir in der Vollkommenheit GOtt sehen werden, wie er ist 1 Joh. 3, 2. da das Stückwerck unsers Wissens aushören wird.

8. Ben folcher Unbegreiflichkeit Diefes Beheim» niffes muß man fich huten , daß man fich keinen materialischen Concept mache von dem persons lichen Unterscheide in dem einigen Wefen SOt-Was nun den personlichen Unterscheid. des Ogters und des Sohnes betrifft, so kan man fich, so viel unsere Schwachheit zuläßt, benselben am besten vorstellen an dem Lichte und leinem 2(bglang. Denn wie bas Licht ben Abglank aus sich gebieret, und der Abglank aus Dem Lichte also gebohren wird und hervor gehet, daß er doch mesentlich in ihm bleibet, oder zu ihm gehöret, und fo lange das Licht mahret, nicht Aufhöret von ihm auszugehen; also hat auch der Vater den Sohn gezeuget, und also ist der Sohn vom Vater gebohren und ist daher in

en

fo

er

die

ert

3cu

zet

11,

rit

ela

zet

aco

iel

vit

110,

ero

ige

vit

(co

ret

cht

es

et)

ba

110

ict

st,

W.

itt

en

536 Husführliche Einleitung von Ewigkeit und bleibet in Ewigkeit, fo ift und men bleibet auch der Abglant ewig, also daß der nem 50 Existence nach keines vor und nach dem andern fond ift, ob wol nach der Ordnung der Natur bas 200 Licht vor dem Abglange fich unferm Berftande fer i porsiellet. Man muß aber das Gleichniß vom bezei Lichte und seinem Abglant auch nicht zuweit exdem tendiren, wie es materialische Ideen mit sich Dagu ju bringen pflegen. Zu der gedachten Haupt chen Idee aber gehet uns die heilige Schrift felbst por , da sie Gott ein Licht nennet , und und und 501 ben Sohn vorstellet als anavyaqua, einen per Job fonlichen Abglang von dem Lichte, oder von nenn der Herrlichkeit des Vaters, welche er felbst we Suh sentlich ist Hebr. 1, 3, Und also gehet das ma Wort, Sohn, auf die personliche Eigenschaft wire unsers Heilandes: barauf auch die Benennung auch gehet, wenn er heisset do yos, das Wort &Dt nicht tes, nemlich das selbstständige, Soh. 1, 1.11. Deili w. auch einer, das Ebenbild, nemlich auch bas heit Aus selbstständige und wesentliche, des unsichtbas ren Gottes, Col. 1, 16. Daher er Goh. 10. feine 38. c. 14, 10. 11. fpricht : Der Vater ift in mit Jes. und ich in ihm. Wer mich fiehet, der fiehet Beze den Vater. De8 1 9. Wie der Sohn nach folcher perfonlichen Jung Eigenschaft vom Vater und dem Zeiligen Get fte, und der Vater von benden, also ist auch Der ibne der Zeilige Geift von dem Vater und bem Sohne personlich unterschieden. Denn nach belct das feiner perfonlichen Eigenschaft hat er ben Da

in die heilige Schrift. men des Geistes; als welchen er nicht nach sein nem Wefen, das er mit dem Water und dem Sohn, nach beffen gottlichen Ratur, gemein hat, londern nach der Person, führet. Und da das Bort 717 wedua, ben dem Menschen, auf er bem, daß es die geistliche Natur der Seele bezeichnet, auch den Bem bedeutet, der aus dem Munde gehet; so wird es gleichnisweise dazu von der dritten Person des einigen gottlithen Wefens gebrauchet, daß damit fein ewiger und beständiger Ausgang vom Vater und Sohn angezeiget werde. Daher er benn auch Job. 33, 4. der Odem des Allmächtigen genennet wird. Von welchem Ausgange der Sohn, Joh. 15, 26. spricht : " Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der bird zeugen von mir. Daß der Beilige Geift auch vom Sohne ausgehe, das erkennet man Micht allein aus der Ordnung, nach welcher der Beilige Geist ist die dritte Person in der Gott. beit, sondern auch daraus, daß er von solchem Ausgehen, gleichnisweise auch heißt der Odem leiner Lippen, und der Geist seines Mundes Jes. 11, 4. 2 Theff. 4, 8. der zur figurlichen Bezeugung dessen sich auch ben der Mittheilung Des heitigen Beiftes des Anblasens ben feinen Jungern bedienete, wenn es Joh. 20, 12. heißt: Per 3Err JEsus blief sie an und sprach zu hnen : nehmet hin den Zeiligen Geift. Auf belches Musgehen auch die Redens-Art gehet, Daß der Heilige Beift genennet wird der Geift 215

FRANCKESCH STIFTUNGES

und

bet

bern

Das

ande

pom

exfich

upto

selbst uns

per=

von we

bas

chaft

50to

. 11. 1.

bas

tba=

nit

ebet

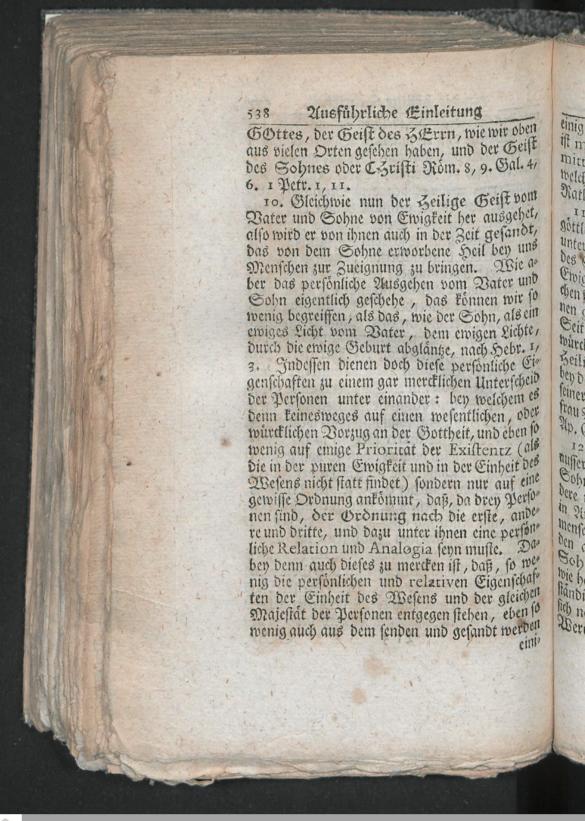
ichen Bei-

auch

Dem

nach

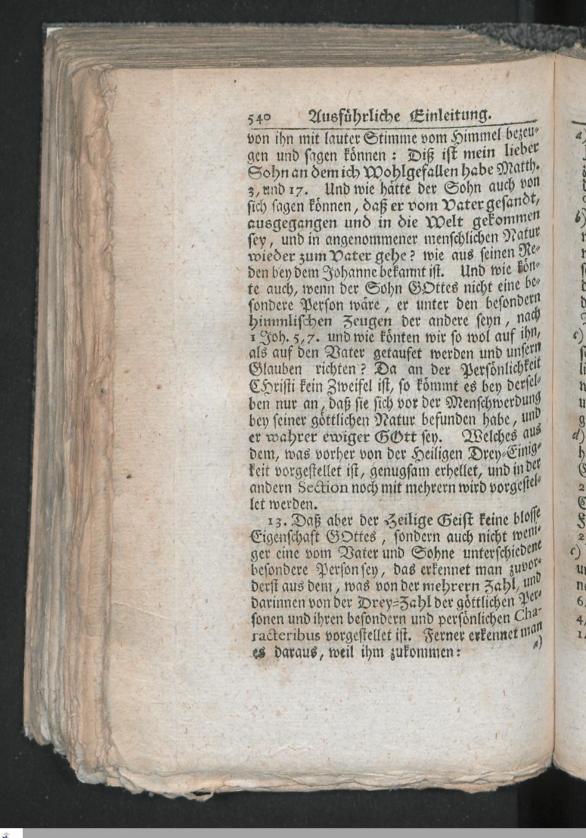
Mar men



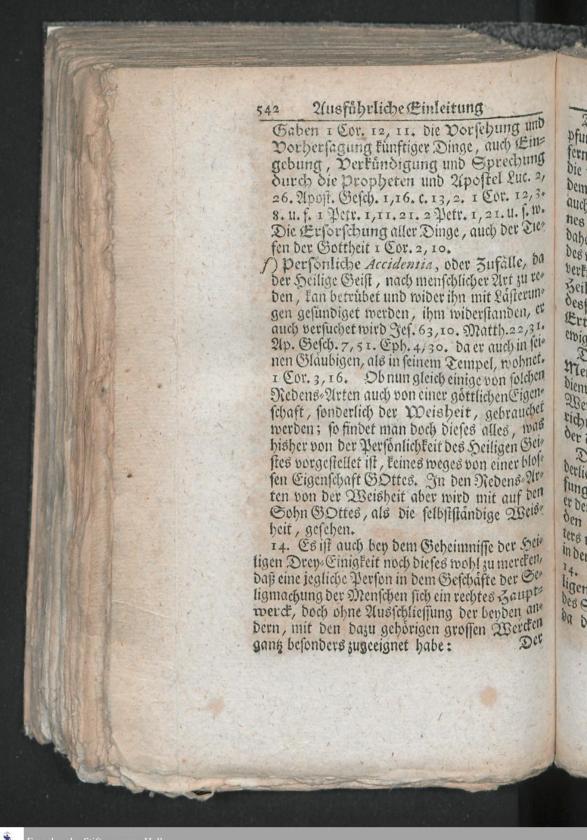
in die heilige Schrift. 539 einige Ungleichheit zu schliessen sen, da es nicht Il missio imperii in missum, sondern confilii seilt mittentis & miffi, ober eine folche Gendung, 16.41 belehe aus einem freywillig und weislich beliebten Nath geschiehet. 11. Zu dem Unterscheide, welchen die dren ehet, Röttlichen Personen unter sich selbst, ben ihrer not, Unterschiedenen Benennung, als des Vaters, 11115 des Sohnes und des Zeiligen Geiftes, von ie ao Ewigkeit her haben, kommen denn diejenige, welund Gensie in der Zeit gegen die Menschen zu erkenir fo hen gegeben haben. Denn ba haben wir auf gein Seiten des Sohnes die Zukunft, auch die chte, wirdsliche Menschwerdung, auf Seiten des 1: I/ Beiligen Geiftes das geheimnifvolle Gefchafte (Fin ben der Empfangnis und Salbung Ehriffi nach cheid leiner menschliehen Natur von und in der Jung-111 05 frau Maria Luc. 1, 35. Jef. 11, 1. 2. cap. 61, 1. ober Rp. Gefch. 10,38. en fo (als 12. Und da die Personlichkeit des Baters fusier Zweifel gesethet ift, so haben wir von dem t bes Cohne, und dem Seiligen Geifte, daß fie befoneine dere und gang unterschiedene Personen sind, serso In Unsehung ihrer Offenbarung gegen bas inde Menschliche Geschlecht einen vielfachen und daben riono den allerklärsten Erweis. Da Denn ware der Sohn Gottes nicht eine besondere Person, we. Die hatte er als der Sohn & Ottes und das felbstchar landige Wort GOttes menschliche Natur an ichen en so led nehmen, und davinnen erscheinen und das Berck der Erlösung verrichten, und der Vater erben ein12

oben

vom



Qusführliche Einleitung eseu» a) Personliche Mamen, da er genennet wird eber Jehovah, BErr, GOtt, der Trofter, und atth. imar exervos, derfelbe, a'Alos ein anderer, non da vorher gegangen war das Wort aveduce ndt, Joh. 14, 16, 26, cap. 15, 26. men b) Göttliche Ligenschaften nemlich der Allatur wiffenheit, Allweisheit, Allmacht, Allgegene ne wart u. f. w. baber er felbst feine bloffe Eigen-Fon" schaft &Ottes seyn kan, da ihm selbst so wol e ben Die gottlichen Eigenschaften gufommen, als dern dem Vater und dem Sohn, und sie aus den nady Wercfen, nach n. e. erhellen. ihn, 1) Auch die besondere personliche Eigen= nfern Schaft, daß er ist der Dritte unter den himm, chfeit lischen Zeugen, 1 Joh. 5,7. und daß wir so erfelo wol auf den Beiligen Geift, als auf den Water bung und Sohn getaufet und mit unfern Glauben und Bewiesen werden. Matth. 28, 19. aus d) personliche Offenbarung, wie sie gesches inige ben erstlich ben der Taufe CBrifti unter der in der Bestalt einer Zaube Matth 3, 16. Luc. 3, 21. estelo 22. Joh. 1,32. bernach nach der Simmelfahrt Sriftiam Pfingst = Tage in der Bestalt der bloffe Seuer-Rlammen über die Apostel Ap. Gesch. veni. 2, 2, 11.1 ebene 9) Persönliche Wercke, welche den göttlichen uvor* und personlichen Eigenschaften gemaß find: Per nemlich die Schöpfung Job, 33, 4. Ps. 33, 6. die Salbung des Mefia Jef. 61, 1. Luc. Cha-4, 18. die Regierung der Kirche Up. Gefch. tman 14, 2. c. 20, 28. und freye Quetheilung der



in die heilige Schrift. Der Vater, ausser dem Wercke der Scho Pfung, das Werck der Gerichts=Zandlung, so fern es in Gott felbst betrachtet wird, und daben die richterliche und väterliche Verordnung von dem Grunde und der Ordnung des Zeils, auch die daher entstehende Sendung des Soh= hes jur Erlöfung, und, nachdem fie geschehen, die daher entstehende 2(nnehmung und 3urechnung des von ihm geforderten Losegeldes, auch die damit berknüpfte Sendung und Schenckung des Beiligen Geistes, die Annehmung an Rin= desstatt, die Vorsorge für seine Kinder, und die

ewigen Erbes und Seils Dem Sohne wird zugeeignet das Werck der Menschwerdung und Erlösung mit der Berdienung und Erwerbung alles Heils, auch das Werck des kunftigen allgemeinen Welt=Ge= richts, und der vorhergehenden Erweckung

Ertheilung des von dem Sohne erworbenen

der Todten.

t und

Ein:

oung

UC. 21

12,3+

· 1.10.

Tier.

e, ba

zu ren

eruno

en, er

2,31.

in fei

shnet.

slichen

igene

uchet

1008

(Siel

e blofe

302lto

f ben

Beis"

Shew

ecten,

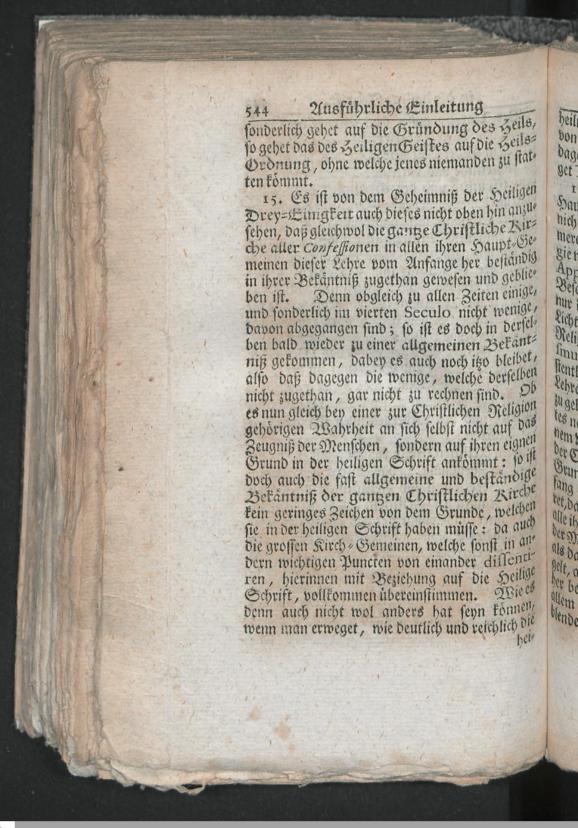
: Se

upto

n ane

ecten Der

Dem Zeiligen Geift kommt, mit einer fonderlichen Zueignung, zu das Werck der Beru= lung, Bekehrung und Zeiligung; als wovon et den Namen des Zeiligen, das ist, Zeiligen= den führet, und wodurch er das Werch des Valers und des Sohnes zur Application des Zeils In den Seelen der Menschen verklaret. Joh. 16, 14. Es ist demnach so wol das Werd des Zei= igen Geistes, als das Werck des Vaters und des Sohnes, ein rechtes Zauptwerd. Denn das Geschäfte des Vaters und des Sohnes 10110



in die heilige Schrift.

545

heilige Schrift altes und neues Testaments das von zeuge. Was der Racoische Catechissimus dagegen einwendet, dessen Ungrund habe ich gezeis get Tomo III. Causse Dei p. 261. u. f.

16. Es ift auch von allen denen, welche diefe haupt Lehre von der Heiligen Drep Einigkeit hicht erkennen, ja gar bestreiten, überhaupt zu mercken, daß ihr ganges Systema der Theologie wie aller Grund=Wahrheit, also auch in det Application aller Kraft und alles Segens zur Befeligung ber Seele dadurch ermangele, und faft hur durch und durch, wenn man es recht ben dens lichte der Offenbarung ansiehet, auf eine solche Religion hinaus laufe, darinn der Naturaliimus nur mit der aufferlichen Tunche des Chrilenthums überzogen ist. Denn da die Haupte Lehre von der Heil. Drey-Einigkeit mit der da Au gehörigen Grund-Lehre von dem Sohne Got. les nach seiner Menschwerdung und nach seiz hem Wittler=21mte ein solches Centrum ist von der Christlichen Religion, welches sich aus seinem Orunde mit seiner Peripherie, oder seinem Umlang also durch die Blaubens-Lehren diffundie tet, daß sie darinnen ihren vesten Grund, und daher Meihre Kraft zum gesegneten Einfluß in das Seil Der Menschen haben; so kan es nicht anders seyn, als daß der, wer in jenem der Wahrheit ermanfelt, auch in allen übrigen Stücken derfelben Das der beraubet senn muß. Und folglich bleibet er ben Mem Blendwercke seiner vorwißigen und vera blendeten, auch hochtrabenden Vernunfts. Theom m logie,

Franckesche Stiftungen zu Halle

seils, seils= i state

iligen anzue Zirt. See andig gebliee inige,

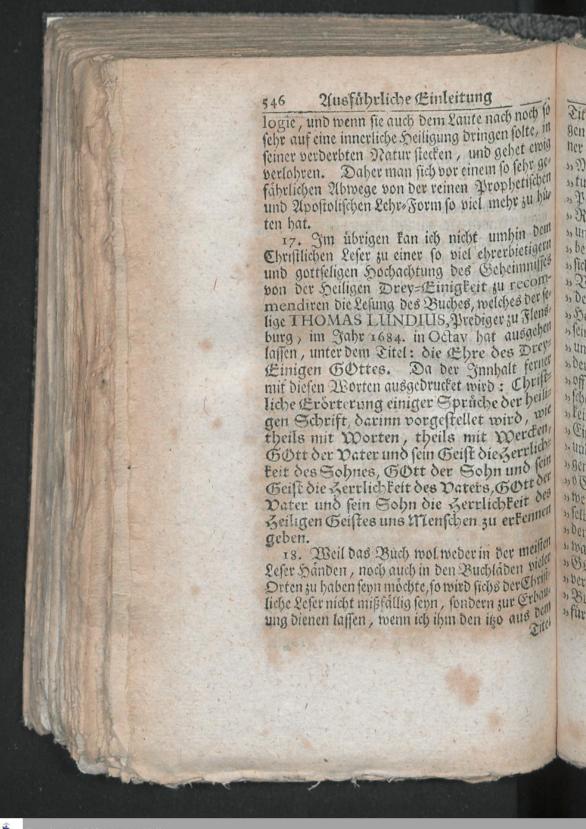
enige, derfelfanteibet, felben Ob

ligion f das ignen fo ift

irche elchen auch nan-

Bie es nnen, ch die

hele



in die beilige Schrift. noch fo Litel angeführten Innhalt dieses Lefens würdis olte, in gen Buchs mit des Auctoris Worten aus feis et ewig her Vorrede p. 51. u. f. mit mehrern vorstelle: sehr ger "Mein Zweck gehet dahin , daß ich nach Unleis etischen stung der heiligen Schrift dir zeige, wie eine e su hiv "Person ber heiligen Drenfaltigkeit gu Ehren, "Ruhm und Preise derer andern Personen dis in bem , und jenes thue und rede, und dadurch derfels ietigern s, ben Personen Chre und Herrlichkeit, die sie in mniffes blich haben, zu erkennen gebe, damit gleichwie der ecom "Bater und fein Geiff erkennen die Serrlichkeit 3 der le 3, des Sohnes, und der Sohn und sein Geist die Flend "Berrlichkeit des Baters, und der Bater und 18geheil "lein Sohn die Herrlichkeit des Beiligen Beiftes, Drey s und die eine Person sothane Herrlichkeit der ans ferner bern, theils mit Worten , theils mit Wercken Chris soffenbare und kund thue : also auch wir Menr beili "Schen, unferer Fahigkeit nach, fothane Berrlich, d, wie steit aller und jeder Personen der heiligen Dreyercten, "Cinigfeit erkennen, und berefich darüber freuen, relich hund den Drep-Einigen Sott dafür preisen mond fein "Ben. Ja das gange Werd gehet dabin, daß du, 13tt der "" Bottes Mensch, aus bem, was angeführet eit des "herden wird, einige Unleitung haben mogeff, Fennen "schlift in der Furcht des HErrn weiter nachzu-"Dencken, und ben dir felbft den Schluß au machen, meiffen "bas für ein herrlicher Gott der Dren Einige 11 vieler "Bott sen. Dannenhero mann du lefen und rEhrill bernehmen wirst im ersten Theile des ersten Grball. "Buchs, wie Goft der Vater feinen Sohn us ben "für seinen Gobn erkenne und bekenne: Du bijt Titel Min 2

FRANCKESCH STIFTUNGEN

Musfährliche Einleitung "mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget; o, fe " difift mein lieber Sohn, an dem ich Wohl 35 11 "gefallen habe; ober , wenn du vernehmen 30 he "wirft, wie Gott durch feinen Sohn alles im 3+ It , Simmet und auf Erden zu erschaffen ihm habe , W " laffen wohlgefallen, wie er feinen Gohn gunt 3) MI 3, Burgen des gefallenen menfchlichen Gefchlechts sites " ausersehen und beliebet, wie er burch Stiftung 30 m " des neuen Gnaden Bundes, und abermaligen " Einführung des alten Befeh Bundes auf feinen 3) 111 "Sohn fein Absehen gehabt, wie Gott allein s, te " um seines Sohnes willen die Rater des alten 35 Mi , Teffaments, und uns im neuen Teffament felig 27 (" mache u. f. w. Sa wenn du vernehmen wirft, on te , wie wahrhaftig erfüllet sen, was der Mensch ge-", wordene Sohn Gottes zu dem Juden fpricht Rec "So ich mich selber ehre, so ift meine Ehre 35 B , nichts, es ift aber mein Vater, der mich eh-33 10 " ret Joh. 8,54. fo bendet, alfobald an die Sert 37 3, lichkeit des Sohnes & Ottes, wie herrlich er in "ihm felbst fen, und wie treflich er benn Batet 19 66 " muffe angesehen senn, welche Herrlichkeit des io ce " Sohnes, der Vater durch fothane Werete und so n " Borte uns zu erkennen giebt. Wenn bu bet » Fe ,, nehmen wirst im andern Theil des ersten Buche, 35 01 " wie der Zeilige Geist einen unvergleichlichen n li " Vorzug dem Sohne Gottes in der Rindfchaft " vor andern Kindern & Ottes zueigne, wie er fo , gewaltig von der Gottheit des Sohnes Got " tes jeuge, wie der Beilige Beift ben ber Menfch 20 0 , werdung des Sohnes GOttes das thue, was et 300

in die beilige Schrift. get; , feinen Menschen gethan, wie er als eine Taube oble 35 fich auf & Ottes Sohn gefetet u.f.w. und wie fo hmen » herrlich erfüllet fen, was von dem Beiligen Beia es im " leder Sohn GOttes felbst spricht; Derfelbe habe "wird mich verklaren Joh. 16, 14. fo dende 1 311111 » nochmal an die Herrlichkeit des Sohnes ODtlechis stes, welche der Seilige Beift zu erkennen giebt iftung 33 Mit sothanen Worten und Wercken zu Deffelaligen ben groffen Ehren. Wenn du vernehmen wirf feinen " Im ersten Theile des andern Buchs, wie GOt= allem "tes Sohn zu groffen Ehren seinem Vater eis alten nige Werete deffelben offenbaret, Die er in der t felig " Ewigkeit gethan, wie Gottes Sohn seines Vawirlt, "ters Engel wird, wie der Mensch gewordene fch gco " Sohn & Ottes, zu groffen Chren seinem Bater, vicht: 3 Anechts - Bestalt annimmet, wie er seinem Bater Ehre " gehorfam wird, wie er benfelben nennet, Dater, b eb= "la seinen Vater, heiligen Vater, gerechten Serra "Dater, u. f. w. daß der Mensch gewordene er in "Sohn GOttes wohl hat sagen mogen; Ich Bater Bebre meinen Vater Joh. 8, 49. fo dencte an it bes "Die Herrlichkeit des Vaters, welche mit fothas re und "hen Worten und Werden sein Sohn uns zu erg u pero "tennen giebt. Wenn bu vernehmen wirst int Buchs, "andern Theile des andern Buchs, wie der Zei= stichen "lige Geift bem Bater zueigne bas Wercf bes ofchaft "Baters, das Werd des Sohnes, und das e er fo " Berch des Beiligen Beiffes, auch fo fehr auf Die (3) Dto » Chre des Waters dringe; fo dencte nochmal an enfet, " Die Herrlichkeit des Waters, wie der Beilige paser Beist dieselbe vorstelle. Also auch, wenn du " feje 19 ter? 20 m 3.

